

6,521 Fuß hohe Schneeberg ist, in solcher Nähe zu besitzen, daß man in drey Tagen die Hin- und Herreise sehr bequem zurück legen kann. Am Fuße dieser Alpe befindet sich überdieß das Buchbergerthal, welches alle Eigenschaften besitzt, das „Chamouny Osterreichs“ genannt werden zu können.

Der vorzüglichste Standpunct, um Wien mit Einem Blicke zu übersehen, ist die Terrasse vor dem obern Belvedere; auch auf dem Walle zwischen der St. Marxer- und Favoriten-Linie gibt es mehrere Puncte zu malerischen Ansichten der Stadt. Um aber dieselbe mit ihren Umgebungen und der ganzen umliegenden Landschaft vollkommen zu überschauen, muß man sich zur Spinnerinn am Kreuze am Wienerberg, auf die Höhen der Türkenschanze, auf den Galizin-Berg, auf den sogenannten Himmel bei Sievering, auf den Cobenzl-Berg, auf den Kahlenberg, oder auf den Stephansthurm begeben: von diesen Puncten ist die Aussicht überraschend und großartig!

## II.

Bevölkerung. Classen der Einwohner. Nationalkleidungen. Sprachen. Charakter der Wiener. Geburts-, Trauungs- und Todtenlisten. Herrschende Krankheiten und Sterblichkeit. Hausthiere.

---

Der Statistiker de Lucca setzte in verschiedenen Zeitpuncten die Bevölkerung dieser Stadt als zuverlässig folgender Massen an:

Im Jahre 1754 auf 175,609 Seelen.

= = 1772 = 192,971 =

= = 1782 = 206,120 =

= = 1785 = 217,967 =

= = 1787 = 268,000 =

Nach spätern Zählungen hatte man :

Im Jahre 1796 = 235,098 Seelen.

= = 1798 = 228,053 =

= = 1800 = 232,638 =

= = 1813 = 237,743 =

= = 1815 = 239,373 =

= = 1822 = 281,546 =

Bei diesen Volkslisten sind die Fremden und das Militär nirgends mit einbegriffen. Unstreitig war die Volksmenge von Wien zwischen den Jahren 1786 und 1788 am zahlreichsten; mit Anfange des Türkenkrieges, welcher starke Recrutirungen nothwendig machte, und eine merkliche Bertheuerung vieler Lebensmittel veranlaßte, fing sie auch an, etwas abzunehmen. Auf den Türkenkrieg folgte sogleich der französische, und die Recrutirungen und die Theuerung dauerte fort; die Bevölkerung ist also seit jener Epoche bis ungefähr 1820 um ein Merkliches gesunken, besonders in den Jahren 1805 — 1806, und 1809 — 1810 bei und nach den zwei feindlichen Invasionen, welche jedes Mal ansteckende Krankheiten verursachten, und die Sterblichkeit um einige Tausende vermehrten.

Der Bevölkerungsstand vom Jahre 1824 wies eine Anzahl von 289,598 Menschen aus, von denen

49,550 in der eigentlichen Stadt wohnten. Die Garnison ist nicht mitbegriffen.

Nach dem k. k. Hofe sind die ansehnlichsten Classen der hiesigen Einwohner folgende:

Der höhere Adel; dieser besteht aus Fürsten, Grafen und Freiherren. Die gewöhnlichen jährlichen Einkünfte eines fürstlichen Hauses belaufen sich auf 100,000 bis 500,000 Gulden; die Einkünfte eines gräflichen Hauses zwischen 20,000 und 80,000 Gulden. Es sind gegenwärtig 21 fürstliche Familien in Wien ansässig, ungefähr 70 gräfliche und 60 freiherrliche.

Der zweite Adel. Er besteht aus Rittern und Landmännern, Edlen von, und Herren von.

Die Bürgerschaft besteht ungefähr aus 7 bis 8000 Köpfen. Sie ist im Ganzen genommen sehr wohlhabend, und zählt manche sehr reiche Häuser; der Handelsstand ist in dieser Classe der vermöglichste.

Die Beamten. Sie bestehen aus landesfürstlichen, ständischen und städtischen, und betragen ungefähr 4 bis 5000 Köpfe.

Die übrigen Classen bestehen aus Geistlichen, Militär-Personen, Universitäts-Gliedern, Künstlern, Haus-Officieren, Professionisten, Handwerkern, Fabricanten und Arbeitsleuten von niedrigeren Gattungen. Die männlichen und weiblichen Domestiken rechnet man auf ungefähr 30,000 Köpfe.

Ein auffallendes Schauspiel für das Auge gewährt hier die Mannigfaltigkeit der National-



Kleidungen aus verschiedenen Ländern. Wien ist nicht in der einförmigen, gewöhnlichen deutschen Tracht, wie die meisten übrigen europäischen Städte. Es sind stets viele Ungarn, Polen, Raizen oder Serbier, Croaten, Walachen, Moldauer, Griechen und Türken da, welche alle ihre National-Tracht beibehalten, und dadurch die abstechende Verschiedenheit im allgemeinen Volksgewimmel machen.

Die herrschende und allgemeinste Sprache in Wien ist die deutsche. Nach dem Deutschen wird beinahe gleich stark Französisch und Italienisch, weniger Englisch gesprochen; auch hört man hier häufig Illyrisch, Neugriechisch, Polnisch, Böhmisches, Ungarisch, Croatisch und Slowakisch reden.

Hinsichtlich des National-Charakters der Wiener, möge hier das Urtheil A. W. v. Schlegels stehen: „Die Bewohner Wiens haben längst die Sitte gehabt, nachtheilige Schilderungen, welche manche Schriftsteller des nördlichen Deutschlandes von dieser Hauptstadt entworfen, durch die wohlwollendste Aufnahme der eben aus jenen Gegenden herkommenden Gelehrten und Künstler, und durch uneigennützigte Wärme für den Ruhm unserer Literatur zu widerlegen, eine Wärme, die selbst durch eine gerechte Empfindlichkeit nicht hat gedämpft werden können. Ich fand hier die Herzlichkeit besserer Zeiten mit jener liebenswürdigen Regsamkeit des Südens vereinigt, welche oft dem deutschen Ernste versagt ist, und lebhaften Geschmack an geistiger Unterhaltung allgemein verbreitet.“ — Nicht minder merkwürdig und

treffend ist das Urtheil eines andern geistreichen, fremden Beobachters:

„Die Wiener verdienen den Ruf, in welchem sie allgemein stehen, den Ruf eines gutmüthigen, biedern, gastfreien Volkes. Diese National-Eigenschaften machen es Ausländern nicht schwer, auf allerlei Art in Wien ihr Glück zu machen. Daß es den Eingebornen mit diesen Eigenschaften Ernst ist, erhellt zur Genüge daraus, daß sie ungeachtet des mannigfaltigen Mißbrauchs bössartiger Reisenden ihre Offenheit, Redlichkeit und Geselligkeit niemals verläugnet haben. Man wirft ihnen durchaus Sinnlichkeit, einen großen Hang zum Wohlleben und zum guten Essen und Trinken vor; allein sei es die Folge des Klima's oder der Reiz der Nachahmung, oder die bequeme Gelegenheit, hier auf alle nur mögliche Art seine Laune zu befriedigen; kurz bei einem etwas längern Aufenthalte finden Fremde an dieser Seite des National-Charakters allmählig weniger zu tadeln, und eifern wohl gar hierin mit den Eingebornen in die Wette.“

Aus den Geburts-, Trauungs- und Todtenlisten der letzten vier Jahre ergeben sich folgende Resultate:

In den Jahren			
1821	1822	1823	1824
⏟	⏟	⏟	⏟
wurden getraut:			
2340	= 2342	= 2468	= 2257 Paare;
wurden geboren:			
12,819	= 12,445	= 12,758	= 12,986 Kinder;

In den Jahren

1821	1822	1823	1824
$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$	$\underbrace{\hspace{1.5cm}}$
sind gestorben:			
10,411 = 11,828 = 11,160 = 10,537 Personen;			
sind todt geboren worden:			
445 = 349 = 392 = 426 Kinder.			

Die Sterblichkeit in Wien ist demnach allerdings groß, wie nämlich in allen großen Städten von Europa, wo viel Luxus und Schwelgerei, und neben dem größten Reichthum auch die größte Armut herrscht, Unter den Krankheiten, woran die erwachsenen Personen hier meist sterben, sind Lungen- suchts, Abzehrung, Faul- und Nervenfieber, Schlagflüsse, Hals-, Gedärm- und Lungen-Entzündungen, und besonders gichtische Übel die herrschenden. Unter 500 Todten ist immer der sechste ein an der Lungen- suchts Verstorbener. Diese Krankheit hat ihre vorzügliche Quelle in dem außerordentlich häufigen Staube, mit dem Wien, besonders in den Sommermonathen, um- geben ist. Es ist feiner, ausgetrockneter Kalk- und Kieselstaub, der sich vorzüglich auf die Lunge setzt, und in ihr alle Krankheiten erzeugt, deren sie emp- fänglich ist. Auch die vielen Treppen der hohen Häuser vermehren hier die Lungenkrankheiten. Die zu leichte Bekleidung bei einem so abwechselnden Klima, wie das hiesige ist, und besonders die Tanz- suchts, sind zwei Hauptursachen, warum vorzugsweise das weibliche Geschlecht dieser verheerenden Krank- heit so sehr unterworfen ist. Es wird wohl selten eine Carnevals-Zeit vergehen, wo diese Beobachtung



nicht durch mehrere traurige Fälle bestätigt würde! Die Kinder sterben außerordentlich häufig unter Einem Jahre. Wenn nicht ungewöhnliche Ereignisse und Ursachen eintreten, so kann man im Allgemeinen annehmen, daß hier jährlich der sechs und zwanzigste Mensch stirbt.

Der Viehstand inner den Linien beträgt ungefähr:

Pferde 7500, Ochsen 120, Kühe 1200.

Zu den obigen conscribirten Pferden kommen noch die sämtlichen Pferde des Hofes, der Garden, des hier garnisonirenden Cavallerie-Regiments, und einer Militär-Fuhrwesens-Division, zusammen ungefähr 2200. Die Zahl der hier befindlichen Hunde beträgt wenigstens 20,000, und ist also noch immer viel zu groß, denn die Hunde der Fleischer, Gärtner, Wäscher und Fuhrleute ausgenommen, sind die übrigen eine wahre und sogar gefährliche Last für das Publicum. Die eigens aufgestellten Hundeschläger tödten zwar von Zeit zu Zeit die ohne Halsband herum laufenden und krank aussehenden Hunde, dessen ungeachtet wäre es gut, wenn man die Menge der Hunde auch noch durch andere Mittel verminderte.

---